

## Der Frieden beginnt mit dem Gruß

Tagtäglich wenden wir unterbewusst verschiedenste Arten von "Begrüßungsritualen" an. Im Folgenden soll der Gruß als eine weltweite Erscheinungsform der sozialen Welt im Sinne eines gesellschaftlichen Zeremoniells analysiert werden.

### Das Wort „Grüßen“

Unser heutiges ‚Grüßen‘ entstammt dem Westgermanischen ‚grotjan‘ (‘ zum Reden bringen, sprechen machen‘), welches sich im Althochdeutschen zu ‚gruozen‘ (‚anreden, herausfordern‘) entwickelte und schließlich im Mittelhochdeutschen zu ‚grüezen‘ (‚anreden, jmd. ansprechen, um zu grüßen‘) wurde. Zunächst hatte das Wort ‚Grüßen‘ noch nicht den Sinn freundlichen Entgegenkommens, sondern bedeutete lediglich anreden, um jemanden ‚zum Reden zu bringen‘. Die Entwicklung führt also von einem neutralen Sinn zu einem positiven Sinn, in dem wir das Wort heute noch benutzen.

### Die Funktion des Grüßens

In der Regel wird der Ursprung des Grüßens wie auch einzelner Grußgebärden aus dem friedlosen Zustand früherer Epochen hergeleitet: Um sich unnötige Konflikte zu ersparen, haben sich Begegnende einander durch Grußgebärden ihrer friedlichen Absicht versichert. Zu solchen Grußgebärden kann zum Beispiel das Reichen der rechten Hand gezählt werden; der Grüßende bestätigt dadurch sein Vertrauen in die Friedfertigkeit seines Gegenübers, indem er ihm seine waffenlose Rechte darbietet. Folglich ist die Eigenschaft, zu versöhnlichen Umgangsformen beizutragen, ein grundsätzliches Wesensmerkmal des Grußes. Aus soziologischer Sicht dient der Gruß auch als eine Art Eröffnungsakt menschlichen Kontakts, mit dem wir unser Einverständnis zu den übrigen gesellschaftlichen Konventionen geben und uns verpflichten unseren Umgang den geltenden zivilisatorischen Regeln anzupassen. Ferner erleichtert man durch das Grüßen sich und seinem Gegenüber die Kontaktsituation: durch einen wohlwollenden Gruß schaffen wir ein Stück Sicherheit; dementsprechend tragen die meisten gesprochenen Grußformeln positive Inhalte.

### Der Gruß als gesellschaftlicher Faktor

Von Menschen, die in einem bestimmten Kulturkreis vereint sind und denen folglich auch gleiche oder ähnliche Verhaltensweisen zu eigen sind wird die Bereitschaft zur Einordnung gefordert. Das Befolgen der von der Gesellschaft vorgeschriebenen äußerlichen Regeln und festen Umgangsformen spielen im Zusammenleben der Menschen eine ordnende Rolle. Wer die festen Umgangsformen seiner Gesellschaft missachtet, läuft folglich Gefahr, sich dieser nicht nur zu entfremden, sondern schlimmstenfalls von dieser nicht mehr als Teil derselben anerkannt zu werden. Der Gruß bei Begegnung und Abschied hat einen so stark verpflichtenden Charakter, dass meist sein Unterlassen oder auch sein nicht Abnehmen dort, wo man einen Gruß traditionellerweise erwarten darf, unter allen Umständen als eine Beleidigung gilt. Nicht zufällig wird der Ausschluss eines Menschen aus einem sozialen Beziehungsgefüge dadurch bekräftigt, dass man den Grußverkehr mit dem Ausgestoßenen abbricht. Hieraus lassen sich auch die verschiedenen Instrumentalisierungen des Grußes erklären. Grüßende bilden immer eine Gemeinschaft, eine sogenannte Grußgemeinschaft, deren Grußformeln sich auch dazu eignen, für religiöse, politische und andere Ziele bewusst eingesetzt zu werden. Radikal vollzogen ist die Instrumentalisierung des Grußes in den politischen Kampfgrüßen des 20. Jahrhunderts. Hier ist der positive Sinn des Grußes auf politische Ziele und deren Verfechter beschränkt; für das Gegenüber ist er nicht mehr der Eröffnungsakt eines sozialen Kontaktes, sondern eine bewusste Kampfansage.

## Verbale Grußformen

Ein Nomen oder Verb, welches die Grußhandlung benennt, lässt sich in einigen Sprachen auch im Grußwort selbst wiedererkennen. So leitet sich zum Beispiel das Grußwort „grüzi“ aus der Schweiz direkt vom Mittelhochdeutschen ‚grüezen‘ ab. Das russische Grußwort „Priwét“ (i.S. von „Hallo“ „Grüß dich“) bedeutet in der wörtlichen Übersetzung „Gruß“. Auch das alltägliche Grußwort „Chào“ im Vietnamesischen bedeutet wörtlich übersetzt Grüßen und wird im Sinne von „Guten Tag“ angewandt. Auch die Existenz der eigenen Person, die zum Gruß ansetzt, kann in der verbalen Grußform Ausdruck finden, so meint der Alltagsgruß der Swahili sprechenden Volksgruppen in Afrika „Jambo“ in seiner ursprünglichen Bedeutung „Ich lebe, also kann ich sprechen“.

## Grußformeln mit religiösem Hintergrund

Viele Grußformen waren im Deutschen mit dem Wort „Gott“ verbunden. Die im oberdeutschen Sprachraum gebräuchliche Grußwendung „Griaß di God“ wurde zum verkürzten „Grüß Gott“, welche jedoch keinen Imperativ, sondern einen Wunsch im Konjunktiv Präsens im Sinne von „Es grüße dich Gott“ ausdrücken sollten. Dabei handelt es sich um die ursprünglichen „auf Gott vertrauenden“ Grußformeln, wie es auch die im bairischen Dialekt gebräuchliche Grußform „Pfüatdigod“ („Behüte dich Gott“) beinhaltet. Das englischsprachige „Good bye“ ist ebenfalls eine Verkürzung der Phrase „God be with you“. In Pakistan verwendet man im Sinne von „Guten Tag“ die arabische Grußformel „salam-alaikum“ („Friede sei mit euch“); in Afghanistan, im Iran oder auch in islamischen Gesellschaften in Afrika begnügt man sich dagegen eher mit dem verkürzten „Salam“ als alltäglichen Gruß. Das indische Grußwort „Namasté“ stammt aus dem Altindischen und bedeutet „Erde Dir“ im Sinne von „Erde zu Dir“. Der Wortstamm „namas“ („Verbeugung“) weist auf die mit dem Grußwort stattfindende Grußgeste hin, bei welcher sich der Grüßende leicht verbeugt und die Hände nach oben richtend faltet. Körper- und Handhaltung entsprechen der religiösen Geste des buddhistischen Gebets, welche sich auch in den von der indischen Kultur geprägten südostasiatischen Ländern wiederfindet.

## Impulse

- Ursprünglich signalisiert man sich mit "selamun aleykum", dass man Muslim ist und so gegenseitig bestimmte Sachen voneinander erwarten kann und vor allem nicht zu erwarten hat.
- Von guten Umgangsformen kann man sich einfach keine Auszeit nehmen. Mit Höflichkeit kommt man immer weiter.“ Das schreibt die Imageberaterin Sue Fox über respektvolles Verhalten. Oft lassen sich zwischenmenschliche Probleme auf ein Mindestmaß beschränken oder ganz vermeiden, wenn es sich alle zur Gewohnheit machen, liebenswürdig miteinander umzugehen. Umgekehrt gilt das allerdings genauso: Schlechtes, unhöfliches Benehmen führt zu verletzten Gefühlen, Konflikten und anhaltenden Spannungen.
- Verse aus dem Koran:

Und wenn euch ein Gruß entboten wird, dann grüßt mit einem schöneren (zurück) oder erwidert ihn. (Koran, Sure an-Nisa, 86)

O die ihr glaubt, betretet nicht andere Häuser, die nicht eure (eigenen) Häuser sind, bis ihr euch bemerkbar gemacht und ihre Bewohner begrüßt habt. Das ist besser für euch, auf daß ihr bedenken möget! (Koran, Sure en-Nur, 27)

- Hadith (Aussprache) des Propheten Muhammed (Fsml):

„Ohne Zweifel sind die besten Menschen vor Allah diejenigen, die zuerst grüßen.“  
(Überliefert von Ebû Davûd in *Edeb*, 133)